

Versteht täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich 1.20 M., mit Postgebühren 1.35 M., für Deutschland und 10 km-Verkehr 1.25 M., im Ausland 1.35 M., für die Reichspostanstalt 1.35 M., Monatsabonnement nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verantwortlicher Hr. 29.

Verantwortlicher Hr. 29.

Kapitel-Verlag. J. A. Spall, Halle und genoss. Schrift über den Raum der 1000, Einrichtung 10 4, bei maßvoller Entschädigung. Mit dem Hauptverlag. Schrift. Halle.

### Zur Revaleser Monarchenbegegnung

meldet der Droht auf dem Umwege über Paris einige Einzelheiten über die politische Seite der Entree. Die Abreise, die gute Beziehungen zum Ministerium des Auswärtigen hat, erfährt nämlich über die Unterredung König Eduards mit dem Ministerpräsidenten Stolypin, daß König Edward eine Reihe von Fragen gestellt habe, die sich auf die Dama und deren markante Mitglieder bezogen. Ueberhaupt habe der König für den gegenwärtig in der Dama herrschenden Geist ein lebhaftes Interesse bekundet. In der Unterredung, die Jewolski und Hardinge mit einander hatten, erzählt das Blatt, daß diese u. a. auch den jüngsten Ereignissen in Berlin gedenken habe. Nach der Konferenz hätten die beiden Staatsmänner Telegramme an ihre Vertreter in Leoben gerichtet, deren Inhalt die Vertreter Russlands von der völligen Uebereinstimmung ihrer Meinungen überzeugen werde. Die gleiche Uebereinstimmung, so sagt die Aberte hinzu, sei auch bezüglich der makedonischen Fragen zwischen den beiden Staatsmännern zu Tage getreten. Damit dürfte die Gefahr von uns wiedererregene Neugierde, daß die (noch nicht eingegangene) Antwort Russlands auf die letzte Note des Staatssekretärs Gray, wahrscheinlich das Einverständnis der beiden Mächte in der makedonischen Frage zeigen dürfte, ihre volle Befriedigung erhalten.

Nachträglich wird noch bekannt, daß bei der Salafel, die am Dienstag abend an Bord der russischen Kaiserjacht „Standard“ stattfand (und an der auch die Paria teilnahmen, die wegen Ermüdung dem Frühstück nicht beigewohnt hatte), zwischen den beiden Monarchen Triumpfsprüche gewechselt worden sind, in denen der lebhafteste Ausdruck der freundschaftlichen Beziehungen der beiden Länder Ausdruck verliehen wurde.

### Auf dem Deutschen Lehrertag in Dortmund

sprach Reichstagsabg. Sommer (Burg bei Magdeburg) über Notwendigkeit und Wirkungsbereich einer Reichsschulbehörde für Volksschulbildung und Volksschulwesen.

Der Redner führte etwa aus: Der Gedanke einer Reichsschulbehörde ist keineswegs neu. Männer wie Jahn, Georg Hirsh, Börsch, Berger, Geller, Scheel und Gaden sind wiederholt dafür eingetreten und nicht weniger denn vier deutsche Lehrerversammlungen haben sich mit dieser Frage beschäftigt. Die Notwendigkeit einer Reichsschulbehörde ergibt sich schon aus der Verwirklichung des Reichsgedankens sowie aus der fast beispiellosen wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands und seiner daraus entspringenden hervorragenden Stellung auf dem Weltmarkt. Deutschland ist jetzt vorzugsweise ein Industriestaat und wir sehen noch immer zu unserm Glück im Zeichen des Hammers, diesen als Symbol volkswirtschaftlicher Energie und Tätigkeit gefaßt. Es ist deshalb mehr denn je unsere Pflicht, das spezifisch Deutsche in unserem Wesen, Wirken, Streben und Schaffen zum Ausdruck zu bringen ohne künstliche Ueberbahrung des Individualitätsprinzips, um tätige und gesunde Individualitätswerte zu schaffen, mittels deren wir unsere bevorzugte Weltstellung allein zu behaupten vermögen. Von diesem Gesichtspunkte betrachtet, bedarf die gesamte deutsche Volksschulbildung dringend der Reform: Wir brauchen eine deutsche Pädagogik d. h. ein ganz ausschließlich auf das deutsche Volkstum gegründetes, unverwundbares pädagogisches System. Unsere bisherige Bildungsarbeit ist in Rücksicht auf unsere wirtschaftliche und nationale Stellung vielfach unzulänglich und unhaltbar. Der Redner erinnert an die Erträge des preussischen Handelsministeriums und des Deutschen Verbandes für das kaufmännische Unterrichtsverfahren aus dem Jahre 1906 sowie an den gleichlautenden, von freisinniger, nationalliberaler und freisonverbändlicher Seite gemeinsam im preussischen Abgeordnetenhause eingebrachten Antrag und an die hiesigen Wirkungen des Lehremangels. Noch herrschen in der Bildung der Massen viel zu stark einseitige Einflüsse vor, die Interesse und Kräfte des Volkes von vornherein zerstückeln und schwächen auf Kosten und zum Schaden eines starken, einheitlichen Nationalbewußtseins. Die Volksschulbildung muß von der Volks- bis zur Hochschule ein geschlossenes organisches Ganzes darstellen. Das führt uns zu der oft vertretenen Forderung der allgemeinen simultanen Volksschule. Heimatsinn und Gemeindegelübte bedürfen als starke Stützen und

Quellen echten Bürgerstums der aufmerksamen Pflege; jede Splitterung und Mitterung der Kraft wirkt hierbei unheilvoll. Im Interesse einer ruhigen und kräftigen Konzentration ist eine reichsrechtliche Regelung vorzuziehen; dadurch soll aber das Bestehen selbständiger landesstaatlicher Unterrichtsverwaltungen nicht überflüssig gemacht werden. Diese Reichsschulbehörde soll auch die Entwicklung des ausländischen Schulwesens fortgesetzt verfolgen und beobachten; denn es muß unser Bestreben bleiben, die beste Volksschule und die beste Volksschulbildung zu bestim. — Der Möglichkeit eines solchen Reichsschulamts haben keine verfassungsrechtlichen Bedenken entgegen. Schwierigkeiten entstehen nur, wollte man die Volksschulbildung lediglich reichsrechtlich auf einmal regeln; alsdann würden starke Widerstände ausgedehnt, da gerade die Volksschule tief in der landesstaatlichen Eigenart wurzelt. Dem Reichsschulamt darf das Seine nicht geschmälert werden, andererseits soll aber auch das Reich und dessen Interesse nicht leiden. Zudem hat die landesstaatliche Verantwortung auf diesem Gebiete nicht bloß historischen Wert; sie ist auch stets von erheblichem Einfluß auf die Entwicklung und Förderung des deutschen Schulwesens geblieben. Die Angst vor der „Prussifizierung“ darf bei der Lösung dieser Frage nicht mitwirken. Die Reichsschulbehörde soll keine Zentralinstanz mit geschäftlicher Kraft und mit besonderen Aufsichtsberechtigungen, sondern nur eine Vermittlungsstelle und eine Beobachtungsstelle sein; es dürfen von ihr nur die Momente herangezogen werden, welche die im Volksinteresse der Gesamnation, ihrer Kultur und ihrer Volks- und Weltwirtschaft liegende und dringende notwendige einheitliche Anberührung bedingt; die einzelstaatliche Eigenart und das Eigenrecht bleiben hiervon unberührt. — Insbesondere wird es Aufgabe der Reichsschulbehörde sein, die durch das andauernde Durchwandern zwischen der Bevölkerung besonders trotz auffallender Verschiedenheit der Schulpflicht zu beseitigen, die Schulorganisation einheitlicher zu regeln, desgleichen die Zuständigkeit zur Ausschließung von Schulentlassungszeugnissen, ferner sind die Fragen der zulässigen Höchsthöhe einer Klasse, der Schulorganisation, des Fortbildungsschulwesens, der Lehrerbildung, des Schullehrers, der Schulaufsicht und Schulverwaltung und des Lehrprüfungsverfahrens gleichmäßig dem bisher zu lösen.

Die hier vorherrschende Emsigkeit ist der gesunden Fortentwicklung der deutschen Bildung wenig heilsam und förderlich. Auch müßte das Reichsschulamt dafür Sorge tragen, daß den Lehrern an Volksschulen alle staatsbürgerlichen Rechte ungeschmälert zuteil werden können. — In zweiter Linie soll diese Reichsschulbehörde eine statistische Sammelstelle für das gesamte Bildungswesen darstellen, welche Einrichtung andere Staaten wie Österreich und die Schweiz jetzt langem besitzen. Regelmäßig und in nicht zu langen zeitlichen Abständen sollen gleichartige, gleichzeitige und gleichmäßige Erhebungen vorgenommen werden. Auf diese Weise wird die erstrebte Berücksichtigung und Vereinfachung der Volksschulbildung fester sich vollziehen. Ihre Hilfskräfte zur Seite sollen alljährlich eingehendste freie Schulforschung leisten. Auf diese Weise müßte der Bürokratismus ferngehalten und ein fester gelander Fortschritt gefördert werden. In diesem Kongresse sollen nicht nur Schulmänner aller Art und Grade, sondern auch namhafte Politiker, Vertreter der Frauenvereine und Eltern jeder Religionsausstattung berufen werden. — Die Reichsschulbehörde soll auch den deutschen Schulen im Auslande sowie den Schulwesen in unseren Schutzgebieten ihr stetes Augenmerk zuteil werden lassen; wem wir doch für ersteres seit 1908 erst 850 000 M. jährlich auf, während das bei weitem ärmere und weniger kulturell bedeutungsvolle Italien 1 148 000 M. alljährlich hierfür bereitstellt. Schließlich müßte mit der Reichsschulbehörde ein Reichsschulmuseum verbunden werden, dessen übersichtliche geordnete Sammlungen ein treffendes Bild von der Entwicklung und dem gegenwärtigen Stande des gesamten Bildungswesens abgeben und die pädagogische Forschung sowie die Kenntnis des Schulwesens überhaupt fördern. — So soll die Reichsschulbehörde gewissermaßen dem Janss gleichen, „zum Sehen geboren, zum Schauen bestellt“ und dieser Gottheit gleich ein goldenes Zeitalter für unser Volk vorbereiten, ein tätiger und tüchtiger, innerlich gelander und einiger und damit erfolgreicher und kulturfrüher machen, anstehend ein Zeitalter blühender deutscher Welt- und Kulturwirtschaft!

Ein Schritt aus dem Gewohnten ist es wohl, es zieht unheimlich hin auf neue Bahnen, Nur vorwärts führt das Leben, rückwärts nie! (Lohs. Weisf.)

Der Referent legt seinem Vortrage folgende Leitfäden zu Grunde: 1) Das Deutsche Reich ist als nationaler und

wirtschaftlicher Einheitsstaat in hervorragender und stetig wachsender Weise an der Weltwirtschaft beteiligt. Die Bohrung, Sicherung und Förderung dieser bevorzugten Stellung läßt eine gleichmäßigere Regelung und innigere organische Verbindung des gesamten Bildungswesens dringend notwendig erscheinen. Als nächste Maßnahme hierfür ist die Errichtung einer Reichsschulbehörde für Volksschulbildung und Volksschulwesen zu fordern. — 2A) Als Vermittlungsstelle zwischen den einzelnen Bundesstaaten soll das Reichsschulamt einen möglichst gleichmäßigen Stand der Volksschulbildung anstreben. Das soll geschehen durch Vereinheitlichung der Bestimmungen über Schulpflicht, Schulorganisation und Schullehrer für das Volks- und Fortbildungsschulwesen, sowie über die Bildung der Lehrer und deren amtliche und staatsbürgerliche Stellung. — 2B) Als Beobachtungs- und Beratungsstelle soll das Reichsschulamt die Institute für schulpädagogische Untersuchungen bilden; es soll die Erfahrungen des Auslandes für die heimischen Verhältnisse nutzbar machen; es soll die deutschen Schulen im Auslande und in den Schutzgebieten fördern und endlich die wissenschaftlich-pädagogische Arbeit und Forschung durch die Einrichtung eines Schulmuseums beleben.

Diese Leitfäden wurden unverändert mit großer Mehrheit angenommen.

Der nächste Lehrertag soll in Straßburg i. E. stattfinden. An die geschäftlichen Verhandlungen schloß sich ein Festessen an. S. u. H.

### Politische Uebersicht

Im diplomatischen Korps in Berlin vollziehen sich in diesen Tagen mehrere Personalveränderungen: Zum japanischen Votschafter ist Baron Sotomi Ginda, bisher Botschafter im japanischen Ministerium des Reichens, ernannt worden. Der bisherige brasilianische Gesandte in Vissalon da Cunha ist zum Gesandten in Berlin ernannt, der bisherige brasilianische Gesandte in Berlin da Costa Matta nach Vissalon versetzt worden. Ein aus Gesundheitsrücksichten eingereichtes Entlassungsgebet des Reichs bei der schweizerischen Gesandtschaft Dr. Binder ist vom schweizerischen Bundesrat genehmigt worden.

Der Sonderauschuß der bairischen Abgeordnetenversammlung zur Beratung des Beamtengesetzes und des neuen Gehaltsregulativs hat die erste Lesung des letzteren beendet. Unter besonderer Berücksichtigung aller Gegenstände hat das Zentrum seinen Standpunkt durchgesetzt; d. h. es sollen einige Verbesserungen in den unteren Gehaltsstufen herbeigeführt werden, für die die oberen Gehaltsstufen die Kosten tragen sollen. Berechtigte Hoffnungen auf wirkliche Verbesserungen der Regierungsvorlage sind auf diese Weise vernichtet worden, da keinerlei Aussicht besteht, daß das Zentrum in der zweiten Lesung noch einer besseren Einkunft Raum gibt.

Die französische Deputiertenkammer hat ein Gesetz zur Errichtung der Ehecheidung angenommen. Vom Unterstaatssekretär des Kriegs wurde ein Gesetzentwurf eingebracht, durch den allen jungen, körperlich geeigneten Franzosen die Verpflichtung auferlegt werden soll, sich vor ihrer Befreiung für den Militärdienst vorzubereiten. Die Vorbereitung soll in allen öffentlichen Unterrichtsanstalten und in besonderen, vom Kriegsministerium zu genehmigenden Vereinigungen stattfinden. Den Jungen Leuten, die ein Zeugnis über ihre erfolgreiche Vorbereitung erhalten haben, sollen gewisse Vorteile bewilligt werden.

Die Rechte Finnlands sind von Rußland einer weiteren Beschränkung unterworfen worden. Der russische Ministerrat hat eine neue Liste von finnischen Angelegenheiten angefaßt, für deren Erledigung Rußland die Oberaufsicht vorbehalten wird. Bald wird Finnland überhaupt keine Rechte mehr haben.

Die Holländer haben auf Celebes, wo es ihnen noch immer nicht gelungen ist, den Aufstand völlig niederzuwerfen, mit geringem Verlast die Festsetzung Boerikon erobert. Der Feind hatte 35 Tote.

Bei den Ueberführungen auf Samos durch Soldaten sind aus dem Hause des Senatspräsidenten Sofoklis und aus dem kaiserlichen Münzministerium sämtliche Gegenstände fortgeschleppt worden. Die Russen haben ein Detachement von zwanzig Mann und einem Offizier auf Samos gelandet, angeblich zum Schutz ihres dortigen Konsulats.

Nach Meldungen aus Marokko verließ Melay Dschid am 2. Juni mit einer kleineren Schaar Melay, um gegen die Ueberreste der Rebellen in Gharda zu ziehen, die er vernichten haben soll. Zahlreiche Berber unter Führung eines Sohnes Jalans bilden eine Armee für Melay Dschid. Mehrere Beamte, die von Rabat geflohen sind, trafen in Melay ein.



# Tages-Neuigkeiten.

## Nach Stadt und Land.

Magd., den 11. Juni 1909.

**Vom Rathaus.** Auf Antrag von G.-Oberbürgermeister Weiland wird beschlossen, die in einer Kultur im Dreißigjährigen Krieg durch mehrmaliges Durchstreichen einer Scherbe zu verfallen, da dies die einfachste und kostengünstigste Art der Befreiung von dem schädlichen Insekten sei, weiter wird beschlossen für den zu einer militärischen Übung eingesetzten Waldschützen Hülfen auf die Zeit von 14 Tagen (11.—24. Juni) den Feldschützen Schwarzlopf mit der St.-Abteilung zu beantragen. — Der Schloßmann im Rathplatz wird als Beibehalter für ärmere Leute freigegeben werden. — Derweilender H. Benz wird zur Verbesserung bzw. Erneuerung der verwitterten Randsteine in der Langen- und Hellerstraße Termin auf 26. Juni angesetzt mit der Bestimmung, daß die Arbeit eventuell im Vorausweg ausgeführt würde; desgleichen wird über zur Freilegung des Männerbadehauses Termin auf 18. Juni a. e. angesetzt. — Ein Baugesuch des Wirtz Stahl zum Teufelstein wird genehmigt. — Der Beginn der Generäle wird auf Montag den 15. d. M. festgesetzt. — Berlesen wird der Aufsicht der Stadtpolizei pro Monat Mai d. J. Damit ist die öffentliche Sitzung geschlossen.

**Auszeichnung.** Bei der Wirtzauktion in Tautlingen wurde dem Rädermeister Schneider von Magd. für ein mit Schnitzereien ausgeschmücktes Weinfaß eine silberne Medaille verliehen. Die Schnitzarbeiten (Weinreben darstellend) stammt von Holzbildhauer Schaefer hier.

**Sein Pilgerruhe.** Zu Feier des Jahresfestes hatten sich am Dienstag Schaner und Freunde dieses Danks von nah und fern zusammengefunden. Das Internehmen hat unter dem besonderen Segen Gottes und der Rührung aller Menschen einen guten Fortgang. Fortgesetzt wurden weit mehr Leute um die gleiche Aufnahme nach, als Raum für solche vorhanden ist. Ein Teil des Hauses ist für Kurgäste bestimmt. Für dieselben sind sehr schöne, gut eingerichtete Zimmer vorhanden, die letzten Sommer zeitweise alle besetzt waren. Die Gesamtzahl der Insassen ist augenblicklich 25; letzten Sommer lag sie auf 59. Sein Haus kommt, soweit mir bekannt, Bedürfnissen ohne Unterschied soweit entgegen wie Heim Pilgerruhe. Während von dem meisten natürlich entsprechende Vergütung erwartet wird (2.50 bis 3.—) pro Tag für Kurgäste, 500 bis 600 — für bleibende Bewohner pro Jahr) wird bei anderen auch die Notwendigkeit der Versorgung beachtet und dann nur so viel erwartet, daß jeder Aufnahmewillende dem Verein etwas das ganz übersteht was er hat und er wird dafür dauernd versorgt. Freilich können lauter ganz Arme und Arbeitsfähige nicht aufgenommen werden. Einige derjenigen durch Arbeit soweit sie können, andere durch Geld oder etwas von beidem. Der Haushalt erfordert neben den Gehaltszahlungen der etwa 17 Morgen Feld, verschiedene Neuanstellungen eingerechnet 11134.25 —. Mit Hilfe von Diebstehlen war man imstande die Jahresrechnung mit einem kleinen Restbestand zu schließen. Im Vertrauen auf Gottes weitere Hilfe und in der Erwartung, daß diese überaus nötige Sache auch ferner die gewünschte Unterstützung guter Menschen findet, wurden 8 Personen neu aufgenommen und 2 weitere werden in den nächsten Tagen eintreten. Aufnahme fanden statutenmäßig fünfzig gefasste Leute ohne Unterschied der Konfession. Die gute Sache sollte erweitert werden, wer will dazu helfen? Jede Gabe nimmt der Vorstand, Prediger W. Kellner, dankend gerne entgegen.

**Wüdingen, 9. Juni.** (Ausführlicher Bericht.) Bei schönem Wetter fand gestern hier das 17. Bezirksfängerfest des Bezirks Herrnsberg statt, womit der Veedersmann Wüdingen sein 50jähriges Jubiläum und seine Fährtenweilte feierte. Obwohl das Wetter in den letzten Tagen manchmal zu wünschen übrig ließ, so die doch die Mühe und der Fleiß, den sich die hiesige Einwohnerschaft und die Mitglieder des Sängervereins zur Dekoration des Festortes leisten ließen, mit herrlichem Wetter belohnt werden. Dem angekündigten Festtag verließen schon morgens um 1/4 Uhr die Wüdingen. Nachdem das Dorf sich zum festlichen Empfang gerüstet hatte, zeigte sich auch bald die Einwohnerschaft in festlichem Schwarm am am dem Festgottesdienst um 1/8 Uhr teilzunehmen. Von 9 Uhr ab wurden die Preisrichter, der Kanonikus und die anwesenden, am Fest teilnehmenden Vereine empfangen. Gegen 11 Uhr sammelten sich die anwesenden Festgäste auf dem Festplatz, wo das Preisfest der angemeldeten Vereine in gedeckter Halle stattfand. Nach kurzer Übung der Massenchor begann sich der Veedersmann, Wüdingen zum Festessen ins Hotel. Um 2 Uhr sammelten sich die Vereine in der Poststraße. An dem Festplatz, der sich unter Vorantritt der Herrnsberger Musikkapelle durch das festlich geschmückte Dorf bewegte, nahmen 26 Vereine teil. Nach Antritt auf dem Festplatz begrüßte der Veedersmann die anwesenden Vereine mit dem wohlgeklungenen „Sängerchor“ von Richard Arnold, worauf Herr Vorstand Reichert im Namen des festgebenden Vereins den Gästen ein herzlich willkommen sagte. An dem darauf folgenden gemeinschaftlichen, vom 1. Gaudibriganten Lehrer Hoffinger geleiteten Chor: „Wir grüßen dich, du Land der Kraft und Ehre.“ schloß sich die hier durchgeführte Feier der Wüdingen Veedersmann ab, worin der Kanonikus die Geschichte des Wüdingen Veedersmanns schilderte und mit markanten, durchdringenden Worten den hohen Wert des deutschen Volkstums und eines rechten Gesanges darzutun sich bemühte. Mit einem dreifachen Hoch

auf das deutsche Volk und seine Pfleger fand die Feier ihren Abschluß. Nach dem gemeinschaftlichen Chor: „O Wäble, du bist mei Morgestern.“ wurde die neue Fahne von Fraulein Emma Müller dem Führer E. Wüdingen mit schwingenden Worten übergeben, der versprach die Fahne hoch in Ehren zu halten. Nun gab es die anwesenden Vereine der Reihe nach einige Worte des deutschen Volkstums den Festgästen zum Besten, worauf die mit großer Spannung erwartete Preisverteilung sich vollzog. Wie der 1. Vorstand Herr Oberamtsbürgermeister Herrnsberg mitteilte, hatte das aus den Herren Seminaroberlehrer Schäfers-Magd., Musikdirektor Rad-Stuttgart und Komponist Arnold-Württemberg bestehende Preisrichterkollegium folgenden 3 Vereinen im weiteren Volksfestspiel einen 1. Preis zuerkannt: Wüdingen, Herrnsberg und Röhrl mit je 40 Punkten. Einen 11. Preis erhielten: Kufft mit 37 1/2 Punkten (Diplom) und Entlingen mit 35 Punkten. Im weiteren Volksfestspiel wurde der Veedersmann Herrnsberg mit einem 1. Preis (47 1/2 Punkten) ausgezeichnet. Der schon veranfertigte Tag schloß nach Abmarsch der anwesenden Vereine mit einem Festball im Hotel. An dieser Stelle sei dem Veedersmann Wüdingen der alles aufbot um den anwesenden Gästen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu gestalten und allen Vereinen, die zur Bekämpfung des Festes beitragen, der wärmste Dank ausgesprochen. — Heute fand ein von den Herren Wüdingen und Oberamtsbürgermeister Herrnsberg, zu dem auch der Hymel und ein freundliches Gesicht zeigte. Verschiedene Spiele erwiderten sowohl bei den Kindern als auch bei den Erwachsenen eine fröhliche Stimmung. Möge uns dieses Fest recht lange in freundlicher Erinnerung sein!

**r. Wehenhausen, 10. Juni.** Das Königspar mit Kästen und Gefolge ist gestern nachmittags, über Tübingen kommend, hier eingetroffen.

**Kirchheim-Teck.** Zusammenkunft früherer Handelschüler. Eine große Anzahl alter Schüler der dem Direktor der seit beinahe 50 Jahren bestehenden Höheren Handelsschule Kirchheim-Teck gegenüber dem Bahnhof gelehrt, er möge eine große Zusammenkunft aller Handelschüler in Kirchheim in die Wege leiten, und es ist zunächst zwischen diesem und den fraglichen Herren dieses oder das nächste Jahr für die Zusammenkunft ins Auge gefaßt worden. Im darüber auch das Gedenkbuch der sämtlichen anderen Freunde welche sich einer solchen Zusammenkunft evtl. anschließen könnten, einholen zu können, werden sämtliche alten Kirchheimer Handelschüler gebeten, schon jetzt ihre Adressen und solche anderer Kameraden, die ihnen bekannt sind, an den Direktor der Handelsschule einzusenden, damit ihnen alle ferneren Mittelungen direkt gemacht werden können. Selbstverständlich erwünscht dem einzelnen keinerlei Verbindlichkeit aus der Mitteilung seiner Adresse. Herr Direktor Rheinert wird den Besuchern der Zusammenkunft in dem neuen, prächtigen Heim der Schule die beste Aufnahme bereiten. Unter den Tausenden von Nord und Süd, von Deutschland und dem Ausland, welche in Kirchheim-Teck die Grundzüge ihrer kaufmännischen oder einer anderen Laufbahn gelernt haben, sind sicher sehr viele, denen es eine große Freude sein wird, wieder ihre alten Schulkameraden zu sehen, alte Freundschaften zu erneuern und auszufrischen und wieder ein paar Tage an dem Ort und in der schönen Gegend zu verweilen, wo sie die schönsten Jahre der Jugend, von Sorgen noch nicht beschwert, zugebracht haben. Durch eine rechtzeitige Injenerierung der Vorbereitungen hoffen die Veranstalter eine sehr große Beteiligung zu erwirken, indem auf diese Weise jeder einzelne in den Stand gesetzt ist, seine Disposition so zu treffen, daß er sich an den Kirchheimer Festtagen beteiligen kann.

**r. Tautlingen, 10. Juni.** Der von mehr als 300 Werten besuchte Verbandstag der Wirtz Württemberg sprach sich dahin aus, daß die Regierung und die Kammer dem Fleischhandels durch seine Beschränkung auf das Wirtzgebiet Einhalt tun mögen. Sie erklärten sich ferner für eine völlige Abschaffung des Umgeldes und gegen den Entwurf eines Reichswegesetzes. Der nächste Verbandstag wird in Heilsingen abgehalten.

**r. Heilbronn, 10. Juni.** Das neue Dampfschiff und die Halle sind so weit fertig, daß Graf Zeppelin seine Fahrten anfangs nächster Woche wieder aufnehmen kann. Das Gerücht, daß der Kaiser hierher kommen werde, um den Fahrten beizuwohnen, beschäftigt sich nicht. Der Besuch des Königs steht dagegen später in höherer Aussicht, weil das Postlager ohnehin anfangs Juli hierher verlegt wird.

**Ravensburg, 9. Juni.** Die Landesversammlung der evang. Arbeitervereine Württemberg, die über Pfingsten hier gehalten wurde, war sehr zahlreich besucht. Die geschäftlichen Verhandlungen fanden am Pfingstmontag im großen Saal des St. Veronesenhotels statt. Als Vertreter der Zentralstelle für Gewerbe und Handel wohnte Generalinspektor Harberg den Verhandlungen bei. Aus den Berichten, die erstattet wurden geht hervor, daß der Verband im Jahre 1907 um 11 neue Vereine mit 670 Mitgliedern zugenommen hat. Die gesamte Mitgliederzahl betrug am 1. Januar d. J. 5868. Hinsichtlich der grundsätzlichen Haltung des Verbandes wurde von dem Vorsitzenden Sachpfarrer Mayer-Stuttgart festgestellt, daß der Verband nach wie vor politisch und gewerkschaftlich neutral sein werde und zwar nach rechts so gut wie nach links. — Im Anschluß an einen Vortrag von Prof. Dr. Faust-Stuttgart über die Bedeutung der evang. Arbeitervereine in unserem Volkstum, wurde auf Antrag des Gmünder Vereines eine Erklärung angenommen, welche lautet: „Die Landesversammlung richtet unter Hinweis auf das Württemberg-Jubiläum und die christlich-sozialen Bestrebungen Württemberg an die evang. Geistlichkeit Württemberg die Bitte, mehr als bis-

her der evang. Arbeitervereine ihre Teilnahme und Mitarbeit zu widmen.“ — Hierauf verbreitete sich Arbeiterfesttag über die neuen sozialpolitischen Gesetze, wobei er bezüglich des Sprachparagrafen verschiedene Bedenken vom gewerkschaftlichen Standpunkt aus geltend machte. — In die Arbeitervereine sollen künftig auch Arbeiterinnen als Mitglieder aufgenommen werden. Zur Agitation unter den Arbeiterinnen soll ein Flugblatt herausgegeben werden. — Zur Verhandlung stand sodann noch ein Antrag Heilsingen auf Widerspruch des Landesverbandes an den deutschen Gesamtverband. Der Antrag wurde nach längerer Erörterung zurückgezogen.

**Neckarsulm, 10. Juni.** Hier wurde eine Familie, bestehend aus Vater, Sohn und zwei erwachsenen Töchtern, wegen fortlaufender Verbrechen von Blutshande verhaftet.

## Deutsches Reich.

**Weshalb kommt König Eduard nicht nach Berlin?**

In dieser Frage erhält die „Germania“ eine Zuschrift. Der Bewährmann der „Germania“ findet es begreiflich, daß König Eduard Berlin weidet, und schreibt:

König Eduard ist seiner ganzen Veranlagung nach ein Freund bequemem Verkehr und Gegner aller gefährlichen Schwierigkeiten, er liebt es nicht, gleich einem weichen Kissen von „Glan“ durch das Brandenburger Tor einzuziehen, und vom Oberbürgermeister, dem Bürgermeister, den städtischen Vertretern, vielen Hundert von Ehrenbürgerinnen und Tausenden von Schulkindern begrüßt zu werden. Ebenjenseits gefällt ihm das militärische Aufgebot und sonderliches Gepränge, welches ihm zu Ehren unentgeltlich wäre, wenn er einen offiziellen Besuch in Berlin machen wollte. Auf ihn, als gereiften Mann und Regenten, der seinem Lande eine politische Stellung, wie es sie vielleicht noch nie zuvor bekleidet hat, durch seine kluge Diplomatie ohne jeden Taktman zu schaffen wachte, machen die pompösen Feiernlichkeiten einen unangenehmen Eindruck, er weiß seine Zeit besser zu benutzen, als sich solchen ihm unerwünschten Ehrenbezeugungen auszuliefern. Man würde deshalb wohl selbigen, wenn man König Eduards Fernbleiben von Berlin als einen unverständlichen Akt gegen Deutschland ansehen wollte. Viele andere, die beratige „Feierlichkeiten“ ablehnen oder passiv mitzumachen genötigt sind, würden vielleicht am liebsten seinen Besuch folgen, wenn sie nicht glaubten, sich ihnen unterziehen zu müssen. In manchen anderen europäischen Staaten hat man für derartige geräuschvolle prunkhafte Ehrenbezeugungen, die für den Gefeierten des Tages mehr eine Last als eine Auszeichnung bilden, kein richtiges Verständnis mehr; selbst im Orient, wo doch die Wege des Byzantinismus gekostet hat, kommt man allmählich davon ab. Vielleicht kommt auch für das Deutsche Reich einmal die Zeit, wo Monarchen sich ihre Besuche in einer Form abtun, bei denen die Feiernlichkeiten sich einsparen, dafür aber die inneren Sympathien sich um so aufrichtiger und herzlicher gestalten.“

Die Kaiserin hat sich gestern früh durch einen Sturz mit dem Pferde, wie durch den Oberabsarzt Dr. Bie nach und Prof. Dr. Wolf sofort festgestellt werden konnte, einen Bluterguß auf dem rechten Handrücken zugezogen. Aderweilige Verletzungen liegen nicht vor. Die Kaiserin blieb nach dem Sturz bei vollem Bewußtsein.

**Saigerloch, 9. Juni.** In Saigerloch starb ein 10-jähriges Mädchen ganz rasch, nachdem es von der Schule nach Hause kam. Gleich waren die Leute dabei, zu behaupten, der Lehrer habe daselbst an den Kopf geschlagen. Das sei die Todesursache. Das Kind wurde wieder ausgegraben, gerichtlich untersucht und als Todesursache eine Gehirnblutung festgestellt. Nachträglich wurde herausgebracht, das Mädchen hatte vor der Schule den Kopf an einen Wagen gelehrt, es wollte mit noch einem Mädchen mit geschlossenen Augen das Schulhaus finden. Durch diesen Anstoß dürfte wohl die Gehirnblutung entstanden und der Tod verursacht worden sein.

**Som. bad. Bauland, 9. Juni.** Der Grünkern, diese anerkannt billige und wegen ihres hohen Ertrags- und Stärkemehlsgehalts beste Suppenulage, wird in den nächsten Wochen wieder in neuer Ware bereit. Sein Produktionsgebiet ist das Bauland bis zur Tauber. Der Grünkern wird bekanntlich aus Speltz oder Dinkel hergestellt. Man erntet zu der Zeit, wo die Körner ihre milchige Beschaffenheit verlieren, die Weizen des Dinkels, dorthin sie in eigens dazu erbauten Oefen, die im Freien stehen, drückt sie und schält die Körner auf dem Schältag einer Mühle, wobei sie die Spelzen verlieren. Die Herstellung des Grünkerns ist für unsere Gegend ein lohnender Zweig der Landwirtschaft, insbesondere da eine Ueberproduktion selten vorkommt und sich daher der Preis pro Zentner stets zwischen 32—36 — bewegt. Raschle und Kofumenten werden gut daran tun, ihren Bedarf rechtzeitig zu decken.

**r. Konstanz, 10. Juni.** Ueber das Eisenbahnunglück in Singen wurden folgende Einzelheiten bekannt: Das Unglück geschah in der Nähe eines Wälderganges, wo sich mehrere Weisse kreuzen. Die Ursache der Unglücksfälle kann daher nicht bestimmt angegeben werden. Die Lokomotive des Güterzugs, der etwa 50 Wagen umfaßte, entgleiste zuerst. Sie lag eine Strecke neben dem Gleis, bis tief in die Erde hineinbohrend. Die folgenden Wagen brüllten nach und schoben die Maschine nach rechts über zwei Gleise. Der Tender hob sich über die Lokomotive. Der erste Wagen, ein Gepädwagen, wurde links über zwei Gleise geworfen, der zweite Wagen kam schräg zu liegen, während drei andere ungeworfen wurden. Der Lokomotivführer Daismann aus Wüdingen wurde von der Maschine geschleudert und brach das Genick; der Feiger Wagner, gleichfalls aus

Wüdingen, der Jagt...  
Der Jagt...  
trafen...  
Kaufmann...  
Der Kauf...  
Druck...  
aufge...  
Bau...  
hatten...  
am Leben...  
Die...  
Frage...  
Neben...  
Jahr...  
im näch...  
bereits...  
verf...  
getu...  
— Son...  
der ein...  
lassen...  
für die...  
ist, wen...  
Der...  
Guland...  
aufge...  
gegangen...  
wird...  
D...  
material...  
hat etw...  
Bau...  
gestern...  
hoher...  
Sekunden...  
Minuten...  
sich am...  
Berlin...  
In Stet...  
beiden...  
vin. St...  
den 137...  
— lang...  
zeit in...  
Mary...  
Wagen...  
als er...  
Küster...  
ein Klub...  
die Un...  
Fahrer...  
Klub...  
von der...  
grüßt...  
Konzer...  
Die...  
Momen...  
Die Wag...  
zum Teil...  
an — de...  
kommen...  
Ballon...  
schen 11...  
an der...  
nach Ein...  
nicht in...  
12 Uhr...  
Gade...  
Nr. 6...  
Jumer...  
wurde...  
Herren...  
etwa 1/2...  
Hörner...  
Der...  
wichtig...  
Jahren...  
Kauf...  
Fah...  
Der...  
Die...  
im Jarre...  
Rau...



Teilnahme und...  
eine Familie,  
nach Berlin?  
eine Zeitschrift,  
ein begrenztes  
Angebot nach ein  
geschlossenen  
einem weichen  
bürgerlicher  
von Bürgermei  
von Ehrenjur  
gründet zu wer  
angeboten und  
merkwürdlich  
machen wollte  
ten, der seinem  
bedeutet noch  
motive ohne  
unabhängigen  
er weiß keine  
in unerwünschten  
des deshalb  
einen von Berlin  
schland ansehen  
schließen" als  
den vielleicht  
ist glaubten, sich  
anderen ein  
unabhängige  
ritten des Tages  
sein, kein reich  
nach die Wege  
man allmählich  
Deutsche Reich  
Bezüge in einer  
sich einfacher,  
so aufrechtiger  
einen Sturz  
Dr. Die  
werden konnte,  
den ungenügen  
Die Kaiserin  
ford ein  
von der Schule  
habe, zu be  
kopf geschlagen,  
de wieder aus  
bedauerliche  
wurde herange  
den Kopf an  
einem Mädchen  
huden. Durch  
ang entstanden

Willingen, geriet zwischen die Räder und wurde zerdrückt.  
Der Jagdführer konnte sich rechtzeitig retten. Gestern abend  
trafen Beamte aus Karlsruhe zur Untersuchung ein. Die  
Aufklärungsdarbeiten dürften einige Tage in Anspruch nehmen.  
Der Materialschaden ist bedeutend. — Im Zimmer eines  
Bruchsaler Gasthauses wurde ein Viehespaar bewußlos  
aufgefunden. Beide ein Dragoner namens Spitz aus  
Bammental und die Tochter eines hiesigen Tagelöhners,  
hatten sich die Hundszähne durchschneiden lassen. Man hofft, sie  
am Leben zu erhalten.

**Worms, 10. Juni.** Wetterchäden an der Berg-  
krage. Die Weinberge sind gänzlich vernichtet. Die  
Reben stehen ganz kahl da, sie sind auch für das nächste  
Jahr des tragfähigen Holztes beraubt, so daß auf eine Ernte  
im nächsten Jahre nicht zu rechnen ist. Das Korn, das  
bereits der Ernte entgegensteht und den reichlichen Ertrag  
verspricht, ist bis auf den letzten Halm niedergeschlagen und  
getrübt, so daß von einer Ernte keine Rede mehr sein kann.  
— Von der Reichsbehörde soll geplant sein, die Landwirte  
der einzelnen Gemeinden in Versammlungen aufzuführen zu  
lassen, in welcher Weise sie sich durch andere Anbaumittel  
für die es zur Erlangung einer Ernte noch nicht zu spät  
ist, wenigstens teilweise entschädigen können. (Wst.)

**Zur Affäre Eulenburg**  
**Berlin, 10. Juni.** Dem Verteidiger des Fürsten  
Eulenburg, Jahrgang 1861, ist am 9. Juni das  
angeordnet große Aktenmaterial über die Anklage zu-  
gegangen, die gegen den Fürsten wegen Verwehrens erhoben  
wird. Der Verteidiger kann erst nach Prüfung des Akten-  
materials Anträge stellen. Von der Staatsanwaltschaft  
sind etwa 30 Bogen geladen.

**Prinz Heinrich-Fahrt.**  
Von den 144 gemeldeten Automobilen starteten vor-  
gestern früh 6 Uhr 128 am Stiersträßchen am Tempel-  
hofer Feld. Die Abfahrt ging in Abständen von 30  
Sekunden pünktlich von statten, so daß sie um 7 Uhr 4  
Minuten beendet war. Eine große Menschenmenge hatte  
sich am Startplatz eingefunden. Die geführte Fahrt  
Berlin—Stettin ging über eine Strecke von 308,1 Km.  
In Stettin trafen um 12 Uhr 40 Minuten als erste die  
beiden Stettiner Stierwagen an der Berliner Chaussee  
ein. Sie wurden vom Publikum lebhafte begrüßt. Von  
den 137 Wagen — 16 von ihnen gingen außer Konkurrenz  
— langten 135 meist rechtlich vor der angelegten Schluß-  
zeit in Stettin an. Der „Stola“-Wagen des Herrn Otto  
Marr erlitt einen Benzinschubbruch, und der „Protos“-  
Wagen des Herrn Knabe Harnois brach bis Hinterachse,  
als er einem schmalen Pferde anzuweichen wollte. Bei  
Stettin wurde von den Wagen des Herrn Robert Rogerie  
ein Kind gestreift. Die Ursache zu dem leichten Unfall war  
die Unvorsichtigkeit des betreffenden Kindes. Der von dem  
Fahrer sofort herbeigerufene Arzt stellte fest, daß das  
Kind keine Verletzungen erlitten hatte. Die Wagen wurden  
von der Beobachtung abgehalten mit großem Jubel be-  
grüßt. Abends folgten die Teilnehmer an der Fahrt einer  
Konzertveranstaltung des Sommerlichen Automobilclubs.

Die geführte Strecke Stettin—Riel betrug rund 389  
Kilometer. In Riel begann der Start früh um 5 Uhr.  
Die Wagen passierten Benzlin und Goldberg und trafen  
zum Teil schon vor der festgesetzten Zeit — von 9.25 Uhr  
an — bei stürmendem Regen in Schwerin ein. Die an-  
kommenden Wagen fuhren am Schloß vorbei, wo auf dem  
Ballon das Stiersträßchenpaar Platz genommen hatte. Zwi-  
schen 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> und 12 Uhr traf das Gros der Wagen — 110  
an der Zahl — ein. Nach dem Frühstück der Jassisten und  
nach Einschnure von Vergüt für die Wagen, welches jedoch  
nicht in genügender Quantität vorhanden war, wurde von  
12 Uhr an die Fahrt durch die Stadt über Lantow nach  
Gadebusch fortgesetzt. In Riel traf als erster der Wagen  
Nr. 6 (Graf von Sagan-Röllin) um 2.10 Uhr am Ziel ein.  
Innerhalb der nächsten 10 Minuten folgten weitere 22

Wagen. Bis 2.45 Uhr hatten 44 Automobile das Ziel  
passiert. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen mit  
dem Prinzen Stalkmann, der Polizeipräsident und die  
Oberleitung der Tourneefahrt hatten sich am Ziel zur Be-  
grüßung der ankommenden Wagen eingefunden. Im ganzen  
sind bisher von den 128 Wagen, die früh in Stettin am  
Start erschienen, 125 eingetroffen. — Große Unfälle sind  
nicht vorgekommen. Zwei Wagen erlitten geringe Defekte.

**Württemberg** ist nach Zahl der Reisenden, der  
Fahrer und der Fabrikmarke der Wagen an der Fahrt  
wie folgt beteiligt: Start Nr. 89 Ang. Schmierer,  
Feuerbach, Marke „Adler“, No. 141 G. Bauhoff, Redar-  
salm, Marke „Redarjalm“. Außerdem 11 Wagen Marke  
„Benz“ 9 Wagen Marke „Mercedes“ und noch 1 Wagen  
Marke „Redarjalm“ usw. also 22 Wagen aus württemb.  
Fabriken.

**Ausland.**  
S. u. H. Prag, 9. Juni. Dem Generalstreik an den  
österreichischen Hochschulen haben sich nunmehr auch die  
kroatischen, tschechischen und georgisch-orthodoxen Stru-  
dentien in Prag angeschlossen. In einer großen Versamm-  
lung erklärten sie sich mit den deutschen Studenten solidarisch.  
Abg. Prof. Rajanek stellte mit, daß ein Verband fortschrit-  
tlicher Hochschulpromovierten Österreichs in der Bildung be-  
griffen sei.

**London, 9. Juni.** Neue Morbaffäre in New-  
York. Auf New York wird gemeldet, daß die österreichische  
Krankenschwester Sarah Cohen aus New York der Doktor  
Dr. Williams Kaspitz mit einem Revolver erschossen  
habe. Sie verließ ihn telefonisch zu einem angeblichen  
Patienten und schloß ihn, als er die Namen auf der Haus-  
tafel las, von hinten durch das Herz. Nachher schloß sie  
nochmals auf den niedergefallenen Mann. Zahlreiche Vor-  
übergehende waren Zeugen der Tat. Die Mörderin hielt  
die Wunde, die sie ihnen wollte, mit einem Revolver in  
Schach, stellte sich aber freiwillig der Polizei. Vor dem  
Volksgericht erklärte sie, Doktor Kaspitz habe sie im  
Hospital entehrt, sie habe von dem Gericht keine Genug-  
tun erlangen können und sich daher selbst solche ver-  
schafft. Als Doktor Kaspitz Partner sie rekonstruierte,  
schloß sie sich los und sprang wie eine Tigerin auf ihn zu.  
Sie wurde in Haft behalten; man bot ihr kostenlos eine  
Verteidigung an. Doktor Kaspitz's Gattin wurde, als sie  
die Morbaffäre über, wachsam.

S. u. H. Hume, 9. Juni. Anlässlich der Aufführung  
des in Göttingen verbotenen Stückes „Romanticismo“  
von Revolta kam es zu heftigen antiosterreichischen Demon-  
strationen. Die Darsteller und dem Verfasser wurden  
unter Schmähschriften auf Österreich lebhaftest Ovationen be-  
gebracht. Der Tumult setzte sich bis auf die Straße fort,  
ohne daß die Polizei einschritt.

**Biffabon, 10. Juni.** „Central-News“ melden von  
hier: Die Polizei hat zahlreiche Verhaftungen vor-  
genommen. Es handelt sich um ein neues Komplott  
gegen die königliche Familie. Der 10. Juni war zur Aus-  
führung des Aufschlags anberaumt, da an diesem Tage die  
königliche Familie sich nach der Stella-Kirche begeben  
wollte, um der Herz-Jesu-Fest teilzunehmen. Die repu-  
blikanische Partei soll bei dem Komplott konpromittiert sein.  
Ein bekanntes Zeitungsjournal dieser Partei soll bedeutende  
Gelder den Verfassern zur Verfügung gestellt haben.  
Die Mehrzahl der Redakteure der republikanischen Blätter  
wurde verhaftet. In einem verlassenen Hause in der Nähe  
von Biffabon wurde eine Bombenfabrik entdeckt.

**Zeigun (Ostau), 6. Juni.** Während der franzö-  
sische Rentnant Weigand mit einer Reconnoissancegruppe  
am 3. Juni eine Anzahl Reformaten in der Umgebung  
von Zeigun entwaffnete, gab ein regulärer hussarischer Truppen  
Fener auf sie ab und töteten den Rentnant und sechs kon-  
tinentalische Soldaten und verwundeten vier andere. Von  
französischer Seite wird eine exemplarische Sühnung der  
Schuldigen verlangt.

**New York, 6. Juni.** Ein magisches Wettrennen  
mit einem Schnellzug unternahm am Mittwoch Miss  
Marjorie Bourne, die Tochter eines höheren Marineoffi-  
ziers, auf ihrem Automobil auf Long Island, wobei  
sie ihr und des Chauffeurs Leben, sowie das der hunderte  
von Eisenbahnpassagieren in freierhandiger Weise aufs Spiel  
setzte. Der Zug, der wegen seiner Geschwindigkeit der  
„Romantische-Express“ genannt wird, fuhr mit einer Ge-  
schwindigkeit von 90 Km., als die Passagiere von den  
Fenstern aus auf der neben der Bahn laufenden Straße  
ein junges Mädchen sahen, die in einem Automobil stand  
und den Führer zu größerer Eile anleitete. Jeden Augen-  
blick steigerte sich die Geschwindigkeit des Zuges, aber trotz  
der äußersten Anstrengungen des Lokomotivführers kam  
das Automobil dem Zuge voraus. Nachdem die Straße  
ungefähr 7 Km. neben der Bahn gelaufen ist, freuzt sie  
die Gleise. Unter dem Jubel der Passagiere schob das  
Automobil vorwärts und freuzte, während alles den Atem  
anhaltend, den Schienenstrang um Quersbreite vor dem  
herankommenden Zuge. Eine halbe Sekunde später, und  
Automobil und Zug waren vernichtet gewesen. Durch  
einen Wagen in der Straße verlor Miss Bourne an Terrain,  
aber die nächste Anstrengung passierte das Automobil kaum  
um Fehlschläge hinter dem letzten Eisenbahnwagen. Beim  
Einklinken in der nächsten Station war der Express um  
eine halbe Zuglänge Sieger. Miss Bourne will das  
gefährliche Experiment in den nächsten Tagen noch einmal  
wagen und hofft dann, den Zug zu schlagen. Jedenfalls  
wird sich aber die Polizei das Mittel legen und die wahn-  
sinnige Fahrt verhindern.

**New York, 10. Juni.** In Brooklyn ist in vergange-  
ner Nacht ein großes Hotel vollständig niederge-  
brannt. 450 Hotelgäste suchten im Nachigewand flüchten.  
Der Unfall, bei dem das Hotel nur halbbesetzt war, erleichterte  
den Gästen das Entkommen.

**Rosen im Sommer.** Wie es anzustellen ist, um  
nach Beendigung Hauptblütezeit der Rosen täglich noch Blumen  
schneiden zu können, darüber plaudert ein Rosenzüchter im  
fränkischen Ratgeber: Ich habe außer einigen Hochstämmen  
34 Stück niedrig veredelte Büsche der Sorte Madame  
Caroline Testout, die ich im Frühjahr gleich nach dem  
Anpflanzen mit einer düngereichen, kalk- und lehmhaltigen  
Komposterde reich düngte und sachgemäß schützte. Haben  
sich später die Rosen so weit entwickelt, daß ihre ersten  
Knospen ziemlich ausgebildet sind, so wähle ich etwa zwanzig  
der schönsten Büsche aus. Von jedem der Büsche nehme  
ich 3-5 der kräftigsten Knospentriebe an. Schneide diesen die Spitze  
mit den obersten zwei oder drei Blättern ab. Diese vor-  
zeitig geklärten Triebe sind in der Zeit, wenn die Haupt-  
blüte zu Ende geht, gewöhnlich schon wieder mit weit vor-  
gerückten Knospen besetzt. Es tut mir freilich immer leid,  
die schönen Knospen abzuschneiden; aber das eine Opfer  
muss gebracht werden, um die große Menge, welche nach dem  
Hauptprofieren im allgemeinen herrscht, nicht so ganz mit-  
empfinden zu müssen. — Derjenigen unserer Leser, die sich  
hierfür interessieren, sendet das Geschäftsbüro des fränkischen  
Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. Oder  
auf Wunsch die betreffende Nummer kostenfrei zu.

Das Besamenseitigen von Zeile und Kohl hatte dem Sport-  
platz Spandau ein volles Haus gebracht und es war interessanter  
Sport zu beobachten. Das Hauptpaar gewann Peter auf Beena-  
bar, während den vierten Platz Lechner auf Beenaubar belegte.  
Der „Großen Springpreis“ über 100 km gewann Zeile auf  
Beenaubar, während sich Raup den dritten Platz sicherte. Das  
Drittenspaar wird von Peter auf Beenaubar gewonnen,  
während der vierte Platz von Lechner gleichfalls auf einem Rebe  
der Beenaubar-Fahrer-Berke, Brandenburg a. O. belegt wurde.

**Witterungsberichterstattung.** Freitag den 12. Juni.  
Heiter, trocken, nachmittags sommerlich warm.  
Druck und Berlag der G. B. Kaiserlichen Buchdruckerei (Gut  
Jäger) Regeld. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Gout

**Agf. Staatsanwaltschaft Tübingen.**  
**Gestohlen**  
wurde dem Schmied Walter von Entingen am 2. I. d. J. zu  
Herrenberg aus dem Stall der Wirtschaft zur „Trande“ sein  
etwa 1/2 Jahre altes, weißes Rind Allgauer Schlag, mit schwarzen  
Hörnern und schwarzem Kopf, im Wert von etwa 200 M.  
Der Dieb, der dafür ein minderwertiges, etwa ein Jahre altes  
weißes Rind, Simmentaler Schlag, zurückließ, lebt in dem vörsiger  
Jahren, ist etwa 1,70-1,75 m groß, hat blonden Schnurrbart,  
Kraus von Vollbart, mageres Gesicht und trägt Ohrenschutzhaken. Um  
Fahndung nach dem gestohlenen Rind und dem Dieb wird ersucht.  
Den 10. Juni 1908. J. 1899.

**Staatsanwalt Gellhauf.**  
**Unterjettingen.**  
Die Gemeinde  
**verkauft**  
**am Montag, den 15. Juni,**  
nachmittags 2 Uhr  
im Farnesstall ihren zum Schlachten tauglichen  
**Farren.**  
Kaufliebhaber sind eingeladen.  
**Gemeinderat.**

**R. Forstamt Viebenzell.**  
**Nadelholzstamm-  
holz-Berkauf**  
im schriftlichen Auktions-  
Aus Staatswald Simonsdörfer-  
wald, Pfingst- und Breithardt, Non-  
lauerkopf, Kasserfeld, Kasserberg,  
Badwald, Dachban, Grotzschlberg,  
Ralle, Singswald, Nonnenweg, Non-  
nenwegskopf, Biehlsteige, Diefen-  
rath, Gföll, Kirchhald, Steinberg,  
Rohlfach, Schörlitz der Hut Röll-  
lingen. 489 Flächen, 2434 Tonnen.  
35 Forchen am 1. Jan.: Stammholz:  
89 I., 354 II., 546 III., 411 IV.,  
347 V., 55 VI. M. Abholzeit:  
36 I., 43 II., 7 III. M.  
Die Gebote auf die einzelnen  
Lose sind, in ganzen und Zehntel-  
Prozenten der Lospreise ausgedrückt,  
unterzeichnet, verschlossen, mit der  
Aufschrift: Gebot auf Stammholz-  
stammholz bis Freitag 19. Juni  
d. J. vorm. 9 Uhr beim Forst-  
amt einzusenden. Die Eröffnung  
der Gebote erfolgt zur genannten  
Stunde im „Fisch“ zu Viebenzell.  
Schwarzwalderlisten gegen Bezahlung  
vom Forstamt.

**Obertalheim.**  
**Säg- und Bauholz-Berkauf.**  
Aus den hiesigen Gemeindevorständen kommen am  
**Samstag, den 13. Juni 1908**  
im Einzelverkauf zum Verkauf:  
**430 St. Säg- u. Bauholz**  
mit 281 F.A.M., der I. bis VI. Klasse.  
Das Holz ist sehr schön u. hat günstige  
Abfahr. Angebots wollen bei Waldmeister  
Schlöcker d. h. H. werden.  
Zusammenkunft vorm. 8 Uhr beim Rathaus.  
Liebhaber sind eingeladen.  
**Schultheißenamt Altk.**  
**Fremdenverkehrsverein Hagold.**  
Wer möblierte Zimmer an Kurzgäste zu vermieten  
wünscht, wird ersucht, die Zimmer unter Angabe des Preises  
auf dem Rathaus anzumelden, da bereits Anfragen nach  
Zimmern eingelaufen sind.  
Wenn die angemeldeten Zimmer vermietet sind, so wäre  
hievon unverzüglich Anzeige zu machen.  
**Der Vorstand: R. A. Knodt.**

